

ABLAUFPLAN EINER IDEENWERKSTATT

In fünf Schritten zu neuen Ideen

Eine klassische Ideenwerkstatt folgt fünf Schritten. Diese möchten wir Ihnen hier vorstellen und erklären, was in jedem einzelnen Schritt zu beachten ist.

Dank dieses Ablaufplans kann bei Ihrer Ideenwerkstatt nichts mehr schiefgehen!

- » **1. Begrüßung & Kennenlernen**
- » **2. Ideen entwickeln**
- » **3. Ideen vorstellen**
- » **4. Ideen auswählen**
- » **5. Umsetzungen planen & Verabschiedung**

1. BEGRÜSSUNG & VORSTELLUNG

- » Begrüßung durch Schul- oder Kitaleitung
- » Übernahme der Moderation
Die Moderation kann eine Person aus dem Team übernehmen.
Es gibt aber auch externe Moderator*innen, die sich auf solche Veranstaltungen spezialisiert haben.
- » Hinweis, dass fotografiert wird und Einverständnis dafür einholen.
- » Vorstellung des Ablaufs und der Ziele der Ideenwerkstatt
- » Vorstellung des Rahmens: Worüber kann heute entschieden werden?
Was steht heute aber auch nicht zur Diskussion?
- » Spiel zum Kennenlernen, zum Beispiel in Murrengruppen



MURMELGRUPPE & CO.

Passen Sie die Fragen für Murrengruppen dem Thema der Ideenwerkstatt an:

Was haben Sie als Eltern gerne draußen gespielt?
Was spielen Ihre Kinder gerne draußen?

Weitere Informationen zu Murrengruppen und anderen Methoden finden Sie anbei.

2. IDEEN ENTWICKELN

- » Teilnehmende finden sich in Tischgruppen zusammen. Gute Erfahrungen haben wir mit getrennten Tischen für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte gemacht. So können die Kinder ihre Ideen freier entwickeln. Ein Erwachsener sollte aber unterstützend dabei sein.
- » Fragen des Tages sowie Materialien wie Zettel, Pappe, Schere, Stifte, Knete, Kataloge, Kleber o. ä. liegen auf den Tischen aus, beispielsweise:
 - Was wünsche ich mir für unser Außengelände?
 - Wie könnten Treffpunkte für Jung und Alt in der Schule aussehen?
 - Was können wir noch für die Krippenkinder gestalten?
- » Jeder Tisch bestimmt eine Moderation.
- » Jetzt geht's los:
Die Tischgruppen diskutieren, träumen, entwickeln Ideen, basteln Modelle, zeichnen ihre Vorstellungen auf o. ä.
- » Nach einem Gong wechseln die Gruppen den Tisch. Jede Runde dauert 10–20 Minuten. Dieser Schritt kann auch übersprungen werden. Oft fördert dieser Wechsel der Tische aber die Kreativität. Gerade bei großen Gruppen und mehreren Tischgruppen für Kinder, Erwachsene und pädagogische Fachkräfte kann ein Wechsel sinnvoll sein.

IDEEN ENTWICKELN BEIM SEHEN UND GEHEN!

Möchten Sie konkrete Ideen für Raumgestaltungen sammeln? Oder soll das Außengelände aufgepeppt werden? Dann machen Sie vorher mit den Teilnehmenden einen Spaziergang. Schauen Sie sich das Außengelände oder den Ort, um den es geht, gemeinsam an.

Denken Sie daran: Eltern kennen die Kita oder Schule nicht so gut wie Sie oder die Kinder. Schauen Sie sich an, was Sie verändern und umgestalten möchten.



3. IDEEN VORSTELLEN

- » Alle kommen wieder zusammen.
- » Tischrunden stellen ihre Ideen vor, präsentieren ihre Zeichnungen und Modelle.
- » Jede Idee wird mit einem großen Applaus gefeiert.
- » Die Moderation notiert die konkreten Ideen auf ein großes Moderationspapier.



ACHTUNG: BAUVORHABEN DROHT!

Bei der Entwicklung der Ideen gilt es, ohne Grenzen zu spinnen und zu träumen.

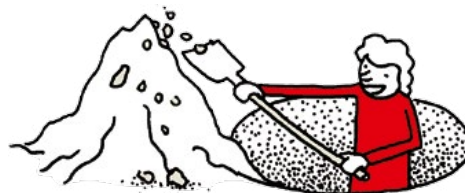
Wenn es um die Umsetzung geht, gilt es, diese Ideen auch auf Machbarkeit zu prüfen. Trennen Sie sich von unrealistischen Luftschlossern, sonst droht am Ende großer Frust.

Wir haben immer wieder erlebt, dass bei manchen Ideen langwierige Baugenehmigungen eingeholt werden mussten.

Daher: Lieber eine kleine, aber feine Idee gemeinsam umsetzen. Ist das geschafft, können Sie ja immer noch das riesige Baumhaus oder die längste Wasserrutsche der Welt bauen.

4. IDEEN AUSWÄHLEN

- » Nun wird geschaut: Wie aufwendig sind die Ideen? Haben wir das Geld zur Umsetzung zur Verfügung?
- » Nur die Ideen, die wirklich umgesetzt werden können, sind weiterhin im Rennen.
- » Alle Teilnehmenden bekommen je zwei Klebpunkte, um die eigenen Favoriten auszuwählen.
- » Die Idee mit den meisten Punkten gewinnt (je nach Budget können auch mehrere Ideen umgesetzt werden).
- » Entscheidung mit einem großen Applaus feiern.



DIE PLANUNGSGRUPPE

Die Ideen nun Realität werden zu lassen, wird Aufgabe einer Gruppe aus Eltern und pädagogischen Fachkräften – der sogenannten Planungsgruppe.

Sie treffen sich regelmäßig, behalten den Überblick, koordinieren die Aktivitäten und sprechen andere Eltern an. Als Team unterstützen Sie dabei als Ansprechpartner*in, mit Erfahrungen, für Abstimmungen o. ä.

Eine Vorlage für Planungsgruppen finden Sie anbei. Weitere hilfreiche Materialien bietet Ihnen die Broschüre „Prozesse und Projekte managen für mehr Elternbeteiligung“.

- » Termin für das erste Treffen des Planungsteams festlegen, Kontaktdaten austauschen
- » Verabschiedung und Dank an alle Teilnehmenden durch Schul- oder Kitaleitung
- » Sammeln Sie die Ergebnisse oder machen Sie Fotos davon, damit Sie ein Protokoll der Ideenwerkstatt schreiben können.

UND GANZ WICHTIG:

Organisieren Sie während der Ideenwerkstatt einen gemeinsamen Imbiss – in einer Pause oder zum Abschluss! Dort können Sie mit den Eltern oder auch die Eltern untereinander in den ungezwungenen Austausch gehen – und sich auf die Schulter klopfen für die erfolgreichen Ideen!

NEHMEN SIE ALLE MIT!

Tragen Sie die Ergebnisse in die ganze Einrichtung. Zum Beispiel in Form einer Ausstellung im Foyer der Schule oder an der Garderobe der Kitagruppe.

Erstellen Sie ein Protokoll der Ideenwerkstatt, das alle Familien der Kita oder Schule erhalten. Nutzen Sie beispielsweise die Postmappe der Kinder.

5. UMSETZUNGEN PLANEN & VERABSCHIEDUNG

- » Und jetzt? Sammeln Sie die konkreten Arbeitsschritte, die als nächstes zu tun sind.
- » Wer kann was mitbringen? Wer hat eine Kreissäge, Bohrmaschine, Leiter? Nutzen Sie unsere Aufgabe- und Planungsskizze.
- » Wie viel Budget steht zur Umsetzung der Idee bereit? Wo müssen vielleicht noch Spenden gesammelt werden?
- » Gründung einer Planungsgruppe aus Eltern und pädagogischen Fachkräften: Freiwillige vor!



NUTZEN SIE DIE BEGEISTERUNG DES TAGES!

Vergessen Sie nicht, sich am Ende der Ideenwerkstatt eine Zusage für die Beteiligung an der Umsetzung zu sichern. Lassen Sie die Familien sich bspw. auf einem Flipchart eintragen.

